

Schiller, Friedrich: Ich bin ein Mann! – wer ist es mehr? (1782)

1 Ich bin ein Mann! – wer ist es mehr?
2 Wers sagen kann, der springe
3 Frei unter Gottes Sonn einher
4 Und hüpfe hoch und singe!

5 Zu Gottes schönem Ebenbild
6 Kann ich den
7 Zum Born, woraus der Himmel quillt,
8 Darf ich hinunter steigen.

9 Und wohl mir, daß ichs darf und kann!
10 Gehts Mädchen mir vorüber,
11 Rufts laut in mir: Du bist ein Mann!
12 Und küsse sie so lieber.

13 Und röter wird das Mädchen dann,
14 Und 's Mieder wird ihr enge –
15 Das Mädchen weißt, ich bin ein Mann,
16 Drum wird ihr 's Mieder enge.

17 Wie wird sie erst um Gnade schrein,
18 Ertapp ich sie im Bade?
19 Ich bin ein Mann, das fällt ihr ein,
20 Wie schrie sie sonst um Gnade?

21 Ich bin ein Mann, mit diesem Wort,
22 Begegn' ich ihr alleine,
23 Jag ich des Kaisers Tochter fort,
24 So lumpicht ich erscheine.

25 Und dieses goldne Wörtchen macht
26 Mir manche Fürstin holde,
27 Mich ruft sie – habt indessen Wacht,

- 28 Ihr Buben dort im Golde!
- 29 Ich bin ein Mann, das könnt ihr schon
30 An meiner Leier riechen,
31 Sie donnert wie im Sturm davon,
32 Sonst würde sie ja kriechen.
- 33 Zum Feuergeist im Rückenmark
34 Sagt meine Mannheit: Bruder.
35 Und herrschen beide löwenstark
36 Umarmend an dem Ruder.
- 37 Aus eben diesem Schöpferfluß,
38 Woraus wir Menschen sprudeln;
39 Quillt Götterkraft und Genius,
40 Nur leere Pfeifen dudeln.
- 41 Tyrannen haßt mein
42 Und schmettert sie zu Boden,
43 Und kann ers nicht, führt er die Bahn
44 Freiwillig zu den Toten.
- 45 Pompejen hat mein Talisman
46 Bei Pharsalus bezwungen,
47 Roms Wollüstlinge Mann für Mann
48 Auf teutschen Sand gerungen.
- 49 Saht ihr den Römer stolz und kraus
50 In Afrika dort sitzen?
51 Sein Aug speit Feuerflammen aus
52 Als säht ihr Hekla blitzen.
- 53 Da kommt ein Bube wohlgemut,
54 Gibt manches zu verstehen –
55 »sprich, du hättest auf Karthagos Schutt

56 Den Marius gesehen!« –

57 So spricht der stolze Römersmann,
58 Der Bub tät fürbaß eilen;
59 Das dankt der stolze Römersmann,
60 Das dankt er seinen

61 Drauf täten seine Enkel sich
62 Ihr Erbteil gar abdrehen,
63 Und huben jedermänniglich
64 Anmutig an zu krähen. –

65 O Pfui und Pfui und wieder Pfui
66 Den Elenden! – sie haben
67 Verlüderlicht in
68 Des Himmels beste Gaben,

69 Dem lieben Herrgott sündiglich
70 Sein Konterfei verhunzet
71 Und in die Menschheit schweiniglich
72 Von diesem Nu gegrunzet,

73 Und schlendern elend durch die Welt,
74 Wie Kürbisse von Buben
75 Zu Menschenköpfen ausgehöhlt,
76 Die Schädel leere Stuben!

77 Wie Wein, von einem Chemikus
78 Durch die Retort' getrieben:
79 Zum Teufel ist der Spiritus,
80 Das Phlegma ist geblieben.

81 Und fliehen jedes Weibsgesicht,
82 Und zittern, es zu sehen, –
83 Und dörften sie – und können nicht!

84 Da möchten sie vergehen! –

85 Und wenn das blonde Seidenhaar,
86 Und wenn die Kugelwaden,
87 Wenn lüstern Mund und Augenpaar
88 Zum Lustgenusse laden,

89 Und zehnmal das Halstuch fällt,
90 Und aus den losen Schlingen,
91 Halbkugeln einer bessern Welt,
92 Die vollen Brüste springen, –

93 Führt gar der hölische Schadenfroh
94 Sie hin, wo Nymphen baden,
95 Daß ihre Herzen lichterloh
96 Von diebschen Flammen braten,

97 Wo ihrem Blick der Spiegelfluß
98 Arkana, die kein Genius
99 Dem Aug je bloß geliefert,

100 Und Ja! die tollen Wünsche schrein,
101 Und
102 O Tantal! stell dein Murren ein!
103 Du bist noch gut durchkommen! –

104 Kein kühler Tropfen in den Brand!
105 Das heiß ich auch beteuflen!
106 Gefühl ist ihnen Kontreband,
107 Sonst müssen sie verzweifeln!

108 Drum fliehn sie jeden Ehrenmann,
109 Sein Glück wird sie betrüben –

110 Drum tret ich frei und stolz einher

111 Und brüste mich und singe:

112 Der hüpfe hoch und springe.

(Textopus: Ich bin ein Mann! – wer ist es mehr?. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26671>